

gibt. Die Sammlung stellt ein kleines Kompendium grundsätzlicher Stellungnahmen des Wiener Erzbischofs dar, das die Aufgaben und Chancen der Kirche aufzeigt. Jeder, der heute Stellung nehmen muß zum Leben der Kirche inmitten der Welt, wird mit Nutzen in diesem Buch lesen.
K. Jockwig.

HALBFAS, Hubertus: *Fundamentalkatechetik*. Sprache und Erfahrung im Religionsunterricht. Düsseldorf 1968: Verlag Patmos. 264 S., Ln. DM 24,—.

Wohl selten hat innerhalb der Pastoraltheologie ein Buch solch eine Diskussion angestellt wie die Fundamentalkatechetik von H. Halbfas. Im ersten Teil des Buches werden die Grundlagen des Religionsunterrichtes (RU) aufgewiesen. Religion-Sprache-Unterricht werden als die zentralen Begriffe analysiert. Das Wesen der Religion sieht Halbfas darin, daß die Totalität des Anspruchs der ganzen Wirklichkeit vernommen, angenommen und ausgehalten wird. „RU als Einführung in den Glauben ist Erschließung und Interpretation von Welt“ (66). Bibel-, Katechismus- und Liturgieunterricht haben ihre eigentliche Bestimmung darin, „unsere heutige Welt angesichts biblischer oder kirchlicher Texte und liturgischer Vollzüge in einem methodisch-kritischen Auslegungsgeschehen zur Sprache“ zu bringen (ebd.). Welterschließung, um die es auch im RU geht, wird dann prinzipiell als Sprachgeschehen verstanden. Der fundamentale Ansatz des RU ist demnach als Sprachlehre zu sehen. Glaubensbibeln und Katechismen sind darum nicht Fachbücher in Sachen Religion, „sondern Sprachlehren, die Welt eröffnen und leben lehren“ (75). Von diesem Ansatzpunkt her ist das Buch dann folgerichtig durchgeführt und in seiner Konsequenz bestechend. Die Frage ist nur, stimmt dieser Ansatzpunkt sowohl im Philosophischen wie erst recht im Theologischen? Halbfas zieht die Konsequenzen aus einer heute in manchen Kreisen vertretenen Existenztheologie. Die notwendige Spannung zwischen Immanenz und Transzendenz ist hier zugunsten eines Immanentismus aufgehoben. Wenn Halbfas sagt, daß RU Wirklichkeitseröffnung im Glauben ist, kann man dem zustimmen, nur beantwortet er nicht die Frage, was Glauben bedeutet. Ebenfalls scheint mir die Bedeutung der Sprache übertrieben zu werden. Man sollte nicht vergessen, daß Sprache ein manipulierbares Instrument in der Verfügbarkeit des Menschen ist. Eine wissenschaftliche Beweisführung der Grundlagen seiner Thesen bleibt Halbfas weithin schuldig. Der Sprachkritik, welcher im zweiten Teil des Buches die Religionsbücher unterzogen werden, ist ganz und gar zuzustimmen; sie war längst fällig.

Im dritten Teil entwirft Halbfas seine eigene Konzeption hinsichtlich des RU.

Auf nähere Einzelheiten kann hier nicht eingegangen werden. Es sollte vor allem auf die Bedeutung des Grundansatzes hingewiesen werden. Wenn man sich hierüber nicht mit Halbfas einigen kann, wird man in allen anderen Punkten bis hin zur Exegese und zur Einschätzung der Hl. Schrift im Vergleich mit anderer Literatur aneinander vorbeireden. Im übrigen sei hingewiesen auf die mit dem Juni-Heft einsetzende Diskussion über die Fundamentalkatechetik in den Katechetischen Blättern. Eins ist klar, an diesem Buch wird kein Katechet vorbeikommen.

Zum Schluß noch einige Korrekturhinweise: Im Literaturverzeichnis fehlen die in den Anmerkungen nur mit Seitenzahlen zitierten Bücher von Langeveld (S. 28, Anm. 1), E. Benz (S. 61, Anm. 2) und W. Pielow (S. 126, Anm. 1). Der Exeget W. Marxsen wird durchgehend Marxen geschrieben.
K. Jockwig.

STACHEL, Günter: *Der Bibelunterricht*. Grundlagen und Beispiele. Einsiedeln — Zürich — Köln 1967: Verlag Benziger. 230 S., Ln. DM 19,80.

Aus der intensiven Beschäftigung mit der modernen Exegese, aus der Lehrtätigkeit an einer Pädagogischen Hochschule sowie aus eigener katechetischer Erfahrung entstand vorliegendes Buch. Dementsprechend setzt sich der erste Teil mit der Bedeutung heutiger Exegese für den Bibelunterricht auseinander, im zweiten Teil werden dann Modelle zeitgemäßer biblischer Katechese vorgeführt. Eine Abhandlung über das Sprechzeichen und eine über musikalische Möglichkeiten im Bibelunterricht runden die behandelte Thematik ab.

Es geht dem Vf. darum, die Ergebnisse der historisch-kritischen Exegese und die Anregungen der neuen Hermeneutik konsequent in die Praxis des Bibelunterrichts zu überführen. Das Ernstnehmen der historisch-kritischen Methode (Textkritik, Li-